

Große Ehre für Pschorn

ORDEN Landrat zeichnete verdienten Handwerker aus.

BAD ABBACH/KELHEIM. Hans Pschorn, der ehemalige stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, ist am Freitag von Landrat Dr. Hubert Faltermeier mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden.

Bei der Handwerkskammer habe es der Jurist als stellvertretender Hauptgeschäftsführer sozusagen zur Meisterschaft gebracht, sagte Faltermeier. Er zeichnete in seiner Laudatio das Bild eines Mannes, der sein ganzes Berufsleben in den Dienst der Handwerkskammer gestellt hat und dabei sehr erfolgreich und auf vielen Gebieten für die Mitglieder der Kammer tätig war. Die Zeiten waren dabei nicht immer einfach. Der Mauerfall und die EU-Osterweiterung stellten auch das Handwerk und seine Kammer vor Herausforderungen. Pschorn habe großes Augenmerk auf die Gestaltung von Rahmenbedingungen für das Handwerk in der Region gelegt. Zusammen mit dem Aufbau grenzüberschreitender Netzwerke bewirkte das, dass Handwerker der Region die Vorteile der neuen Marktchancen erkennen und nutzen konnten.

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Toni Hinterdobler, sagte, Pschorn habe die Kultur des Hauses geprägt. Mit seinem klaren, analytischen Verstand sei er immer das ordnungspolitische Gewissen des Hauses gewesen. Seine Leitschnur sei unverändert gültig. „Wir wagen es nicht, ein Komma daran zu ändern“, beschrieb Hinterdobler die nachhaltige Wirkung der Arbeit Pschorns. Der frühere Handwerkskammerpräsident Hans Stark fand seinerseits klare Worte für die Verleihung der Verdienstmedaille an Pschorn: „Er hat es verdient, und ich freue mich, dass er sie bekommt!“ In verschiedenen Organisationen war Pschorn auch für das Gemeinwohl tätig. Unter anderem initiierte er einen Verein zur Unterstützung Jugendlicher in der Dominikanischen Republik. Straßenkinder bekamen dabei die Möglichkeit in einem Wohn- und Ausbildungszentrum zu leben und zu arbeiten.

Tief hat sich Pschorn der spontane Ausspruch eines Buben eingepägt: „Wenn es Sie nicht gäbe, könnten wir nicht hier sein.“ Da passte es ins Bild, dass Bad Abbachs dritte Bürgermeisterin Ruth Schmuck die menschlichen Qualitäten des Geehrten hervorhob. Dabei wies sie auf eine Kunst hin, die so manchem nicht so recht gelingen will: Den Übergang vom Beruf ins Privatleben habe Hans Pschorn problemlos gemeistert. Der Geehrte selbst blickte mit Freude auf sein Berufsleben zurück. Für das Handwerk zu arbeiten sei sehr interessant gewesen, die Menschen geradlinig und bodenständig. „Die Begeisterung für das Handwerk hat mich die 36 Jahre getragen.“ Wie so ein langes, erfolgreiches Berufs- und auch Privatleben gelingt, dafür hatte der Geehrte einen Vorschlag: „Man muss sich nicht so wichtig nehmen und man braucht innere Demut, dann lebt man sehr gut.“ (lhl)



Aus der Hand von Landrat Dr. Hubert Faltermeier erhielt Hans Pschorn (rechts) die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Hauptgeschäftsführer Toni Hinterdobler (links) gratulierte seinem früheren Stellvertreter.

Foto: Hueber-Lutz



Bereits ein Bordstein kann zum unüberwindlichen Hindernis werden – auch im Tourismus gibt es zu viele Barrieren.

Fotos: Neumaier (3)/Braun

Barrierefrei bringt Geld herbei

ZIEL Barrierefreier Tourismus ist nicht nur eine gesellschaftliche Aufgabe, sondern besitzt enormes ökonomisches Potenzial. Der Landkreis Kelheim ist Vorreiter.

VON BENJAMIN NEUMAIER

KELHEIM. Die gesetzliche Definition von Barrierefreiheit ist langatmig: „Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.“ Beim Aktionstag für barrierefreien Tourismus fassten sich die Veranstalter kürzer: „Einfach für alle.“

So soll der Tourismus im Landkreis zukünftig sein, beschwor Landrat Dr. Hubert Faltermeier bei der Veranstaltung an Bord der MS Kelheim: „Einfach und für alle zugänglich. Das muss unser Ziel sein, auch wenn es eine große Herausforderung ist. Erste Schritte sind getan, aber es ist noch ein langer Weg. Ein Aktionstag wie dieser kann ein Türöffner sein.“ Bürgermeister Horst Hartmann schloss sich an: „Barrierefreiheit betrifft nicht nur Menschen mit Behinderung, es betrifft auch ältere Menschen oder Mütter mit Kinderwagen – es tut sich aber was – gerade die MS Kelheim ist als barrierefreies Schiff ein Leuchtturmprojekt.“

Nicht nur Leuchtturmprojekte

Das Understatement, das beide in ihrem Grußwort wahrten, wischte Dr. Martin Spantig, Geschäftsführer der Bayern Tourismus Marketing GmbH, kurzerhand zur Seite: „Der Landkreis Kelheim ist ein Vorreiter, was den barrierefreien Tourismus betrifft. Es gibt nicht nur dieses Schiff, auch die Befreiungshalle oder zahlreiche Aussichtspunkte sind für jedermann zugänglich.“ Gleichzeitig mahnte er: „Leuchtturmprojekte alleine bringen uns aber nicht weiter, es geht um die Vielfalt.“

Dr. Martin Spantig, Ulrike Bergeaud, Brigitte Wildenauer, Klaus Blümlhuber und Erwin Wagner (v. l.) bei der Übergabe des Zertifikats „Reisen für alle“.



Regionalmanagement, Tourismusverband und die Inklusionsstelle informieren über Barrierefreiheit.



Auch die Aktin Mensch hat Barrierefreiheit 2016 zu ihrem Hauptthema auserkoren.

REISEN FÜR ALLE

Das Projekt „Einführung des Kennzeichnungssystems ‚Reisen für Alle‘ im Sinne eines Tourismus für Alle in Deutschland“ ist vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert.

Es sieht die bundesweite Einführung und Weiterentwicklung des Kennzeichnungssystems „Reisen für Alle“ vor, das in mehrjähriger Zusammenarbeit mit den Akteuren entwickelt wurde.

Zahlreiche Regionen setzen das Kennzeichnungssystem bereits ein. Mehr als 1000 Betriebe und Angebote wurden geprüft.
→ www.reisen-fuer-alle.de

Das sei auch Ziel des Projekts „Reisen für alle“, des bayerischen Wirtschaftsministeriums. „Nicht, weil das Ministerium sein soziales Gewissen entdeckt hat, sondern weil hier schlicht und einfach Geld auf der Straße liegt.“ Barrierefreier Tourismus habe ein enormes Potenzial, „das nicht nur bei uns, sondern auch bei unseren Nachbarn brachliegt“, sagt Spantig und untermauerte das mit Zahlen: 780 Milliarden Euro Umsatz berge dieses Klientel für den Tourismus. Alleine zehn Millionen Deutsche hätten einen Behindertenausweis, sieben Millionen davon eine mehr als 50-prozentige Behinderung. „Es geht also nicht nur darum, auch diesem Teil der Bevölkerung Tourismus möglich zu machen, sondern es geht auch darum Geld zu verdienen und gleichzeitig nicht verlegbare Arbeitsplätze zu sichern“, sagt Spantig. „Und dieses Potenzial wächst in unserer älter werdenden Gesellschaft stetig.“

Richard Dietz (im Foto), mit dem Rollstuhl an Bord der MS Kelheim gekommen, stimmte zu: „Dieses Schiff ist toll – zumindest das, was ich bis jetzt gesehen habe. Aber gerade der Aufzug sucht seinesgleichen. Es ist ein Stück Lebensqualität, das ich, bei allen Verbesserungen im Landkreis, noch an vielen Orten vermisste.“ Das fange bereits bei den engen Behinderten-Parkplätzen oder dem nicht abgesenkten Bordstein an der Schiffsanlegestelle an – was aber schon auf der Agenda der Verantwortlichen stehe.

Servicekette barrierefrei machen

Das war Wasser auf die Mühlen der Referenten. Es reiche nicht, Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele sowie einige Hotels zugänglich zu machen, sagte Stefan Sandor vom Büro der Behindertenbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung. „Die Servicekette muss komplett barrierefrei sein: Von der Information, über Essen gehen, das Übernachten, Unternehmungen, Anfahrt oder Abfahrt.“ Aber auch er bescheinigte dem Landkreis Kelheim in diesen Punkten, „dass das Thema hier bereits angekommen und vorangetrieben ist.“ Diese These untermauerte Klaus Blümlhuber vom Tourismusverband

im Landkreis Kelheim mit Beispielen: Es gebe seit 2012 fünf Standorttafeln mit barrierefreien Informationen und Ausflugstipps, die Karte Natur und Kultur für Rollstuhlfahrer oder das Integrationsprojekt „mittendrin“, das Wanderwege auf Barrierefreiheit teste. „Dazu kommen der Umbau der Limestherme, die Optimierung des Zugangs zum Römerkastell Abusina, der Umbau der Fasswirtschaft und des Kristallmuseums in Riedenburg oder die ganze Flotte der Kelheimer Schiffsahrt“, sagt Blümlhuber. Zudem habe der Landkreis den ersten Aktionsplan in Niederbayern zum Thema aufgestellt.

Weiteres Indiz für die Vorreiterrolle sei auch die Zertifizierung bei „Reisen für alle“. Bereits geprüft und mit einer Urkunde versehen sind das Hotel The Monarch in Bad Gögging und das Gästehaus St. Georg im Kloster Weltenburg. Die Personenschiffahrt Stadler bekam die Auszeichnung für die MS Kelheim an diesem Tag von Spantig höchstpersönlich überreicht. Weitere vier Zertifizierungen für die Limestherme, die Tourist-Info Riedenburg, Kuchlbauers Bierwelt und die MS Renate stehen an.

Der Landkreis geht den eingeschlagenen Weg fort, so wie sich Spantig das „auch in anderen Regionen wünschen würde. Es ist ein riesiges ökonomisches Thema und auch ein Stück Gastfreundschaft, für die wir in Bayern ja eigentlich berühmt sind.“

